

Die Tiroler Kartenspiele

Schwaighofer, Hermann

Innsbruck, [1926]

Vorwort

Vorwort.

Bieten, Watten und Berlaggen sind volkstümliche Tiroler Kartenspiele, bei denen nicht nur die Spielkarten allein, sondern auch das gegenseitige Locken, Schrecken und Irreführen (Düpiieren) eine große Rolle spielen. Es genügt also bei diesen interessanten Kartenspielen nicht nur die genaue Kenntnis der Spielregeln, sondern es ist auch notwendig, daß man sich dem Gegner gegenüber persönlich einstellt. Daher ist es auch begreiflich, daß diese Spiele niemals aus einer gedruckten Anleitung allein vollständig erlernt werden können. Um richtig Bieten, Watten und insbesondere Berlaggen zu lernen, ist es notwendig, daß man nicht nur die Regeln im Kopfe hat und öfters zuschaut, sondern daß man selbst mitspielt, auch auf die Gefahr hin, daß man eine Zeitlang Lehrgeld zahlen muß.

Für das weitverbreitete und beliebte Bieten und Watten gab es bisher nur ungeschriebene Regeln. Im vorliegenden Büchlein wurde das erstmal versucht, diese Regeln zu fixieren. Als Grundlage wurde die Spielweise genommen, wie sie in den meisten Orten Nordtirols seit Jahrzehnten üblich und gebräuchlich ist.

Die Regeln des edlen Tiroler Nationalspielles, des Berlaggens, wurden auf dem großen Innsbrucker Berlaggerkongreß im Jahre 1890 offiziell festgesetzt und gedruckt herausgegeben. Das damals erschienene Berlaggerbüchel, das

nebst einer Einleitung und einer allgemeinen Erklärung des Spieles die offiziellen Regeln enthielt, ist seit Jahren vergriffen.

Im vorliegenden Büchlein sind nun, anlehnend an dieses alte Perlaggerbüchel, die Grundlagen und das Wesen des Spieles ausführlich erläutert und erklärt und anschließend daran die alten Regeln vollinhaltlich und unverändert abgedruckt.

In Perlaggerkreisen wurde in den letzten Jahren vielfach der Wunsch geäußert, diese alten Perlaggerregeln dadurch zu verbessern, daß man Punkte, die verschiedene Deutungen zulassen und dadurch zu Streitereien Anlaß gaben, besser und klarer stilisierte, das heißt, so präzise und unzweideutig abfasse, daß irgend ein Zweifel über das, was damit gesagt werden soll, ausgeschlossen ist. Dieser schwierigen Aufgabe der Regelverbesserung haben sich nun im Jahre 1924 unter der Leitung des um das Perlaggen seit langen Jahren verdienstvollen Herrn Landschaftsbeamten i. P. Alois Winkler eine Anzahl von bekannten und erfahrenen Perlaggern unterzogen und die modernisierten Regeln am 5. April 1924 zur Begutachtung und Annahme einer im „Grauen Bären“ zu Innsbruck abgehaltenen Perlaggerversammlung vorgelegt.

Diese Versammlung, an der eine sehr große Anzahl der ältesten und bewährtesten Perlagger aus Innsbruck-Stadt, rechtes und linkes Innufer, Wilten, Hötting, Höttingerau, Pradl, Amras, Mühlau usw., darunter auch der Senior der Tiroler Perlagger, der alte Bärenwirt, Herr Johann Innerhofer, teilnahmen, war sich einig, daß es notwendig sei, aus den Regeln alles auszumerzen, was zu unleidlichen Streitereien Anlaß geben könnte. Die Punkte

wurden einzeln durchgegangen und genau besprochen; nachdem sie von der überwiegenden Mehrheit gutgeheißen waren, wurden sie zum Schluß fast einstimmig angenommen.

Diese neuen Regeln werden nun jetzt im vorliegenden Büchlein das erstemal veröffentlicht. Die Verlager, die sie zusammenstellten, bilden sich keinesfalls ein, etwas vollständig Fehlerfreies und lückenlos Ideales geschaffen zu haben; sie haben mit bestem Wissen und Gewissen, gestützt auf ihre anerkannten Kenntnisse im Verlaggen, ehrlich versucht, die Regeln so zu formulieren, daß in Zukunft eine Doppeldeutung oder eine andere Auslegung eines Punktes ausgeschlossen ist.

Wenn allgemein nach diesen neuen Regeln gespielt wird, soll es keinen Verlagerstreit mehr geben.

Die Tatsache, daß die allseits anerkannten Kapazitäten der edlen Verlaggerei, die Altmeister Herr Innerhofer senior und Herr Winkler, die schon im Jahre 1890 bei der Aufstellung der alten Regeln ein gewichtiges Wort mit-sprachen, sowie viele andere altbewährte und erfahrene Verlager der verschiedensten Gesellschaftsklassen aus Stadt und Land bei der Umarbeitung und Neuaufstellung der Regeln im Jahre 1924 mitwirkten und dieselben voll und ganz gutheißen und anerkennen, bietet die volle Gewähr, daß sich die ehrlichen Freunde des königlich edlen Verlaggs-spieles nichts vergeben, wenn sie die neuen Regeln als bindend und offiziell betrachten und künftig zu Nutz und Frommen des schönen Spieles und um den Verlagerstreit endlich zu bannen, nur nach ihnen spielen.

Innsbruck, im Dezember 1926.

Hermann Schwaighofer.